

Bezugspreis
vierteljährlich
durch die Post:
im Ortsverkehr
und Nachbarort
erhöht M. 1.40,
außerhalb M. 1.50
einjährlich der
Postgebühren. Die
Anzahl der
Blattnummern des
Blattes kostet 6 M.
Erhaltungswerte
gleich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage.

Redaktion u. Ver-
lag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Kr. 172 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Sonntag, den 26. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1914.

Fernsprecher 11.
Anzeigenpreis:
Die 1/2spaltige Zeile
oder deren Raum
10 Pfennig. Die
Reklamezeile oder
deren Raum 20
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechen-
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
treibung und Kon-
kursen ist der
Rabatt gestilligt.
Telegramm-Adr.:
Cannenberg.

Extra-Blatt.

Der Ernst der Lage war durch die Schärfe der öster-
reichischen Note an Serbien gekennzeichnet. Mit großer
Spannung sah man deshalb im Laufe des gestrigen Tages
den Ereignissen entgegen.

Serbien's Unentschlossenheit

Ist durch das Dazwischentreten Rußlands geleitet worden.
Die soeben verbreitete Meldung, der serbische Minister-
rat habe beschlossen, die österreichische Note in den
meisten Punkten abzulehnen, spricht schon aus, was
aller Wahrscheinlichkeit in ein paar Stunden offiziell
bekanntgegeben wird. Ueberraschend kommt die Nach-
richt nicht mehr nach dem Vorgehen Rußlands. Die
Mobilmachung ist im Gange.

Oesterreich's Standhaftigkeit

Ist getragen von der begeisterten Stimmung in der ganzen
Doppelmonarchie. Wenn bis Samstagabend 6 Uhr die
die Forderungen nicht erfüllt sind, wird sofort die Mo-
bilisierung angeordnet. Kaiser Franz Joseph soll sich
sofort an seine Völker wenden in einem Manifest, das
die Kriegserklärung enthält. Der k. k. Gesandte in Bel-
grad, Freiherr v. Giesl, hat den Auftrag, falls die k.
serbische Regierung bis Samstagabend 6 Uhr die vor-
behaltlose Annahme der in der Note vom 23. ange-
führten Forderungen nicht notifiziert haben sollte, mit
dem Personal der Gesandtschaft Belgrad zu verlassen.
Der Schutz der österreichischen Staatsangehörigen in
Serbien übernimmt von Samstag nacht ab dann der
deutsche Gesandte, Freiherr v. Griesinger.

Zusammenfassend ist zu sagen: **der europäische
Krieg steht vor der Türe.** In allen Ländern herrscht
war die Meinung, der österreichisch-serbische Konflikt
sei kein Grund für einen europäischen Krieg, aber auf
welche Weise diese Friedensbetreibungen in die Tat um-
gesetzt werden können, weiß kein Mensch. Der beste Kom-
mentar sind die Ereignisse selbst.

Der russische Ministerrat.

Petersburg, 25. Juli. Heute Nachmittag fand in
Zarskoje-Selo ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Kaisers
statt, in dem die auswärtige Lage besprochen wurde. Nach
Sassanow sprach der Kriegsminister über die volle Bereitschaft
Rußlands.

Nach langen Stunden ungewissen Wartens verbreitete
gestern Abend kurz vor 10 Uhr der Telegraph die inhalts-
schwere Nachricht in die Lande, die wir gestern Abend noch
durch Extrablatt wiedergaben:

Wien, 25. Juli. Der serbische Ministerpräsident
Pajitsch erteilte vor 6 Uhr dem österr. Gesandten
in Belgrad ungenügende Antwort, der darauf den
Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifizierte
und mit dem Gesandtschaftspersonal 6.30 Belgrad
verließ. Die serbische Regierung hatte nachmittags
3 Uhr die Mobilmachung angeordnet. Hof,
Regierung und Truppen räumen Belgrad.

Heute vormittag kurz vor 9 Uhr trafen noch folgende
telegraphische Meldungen ein:

Oesterreich mobilisiert.

Wien, 26. Juli. Die österreich-ungarische Re-
gierung hat die teilweise Mobilisierung, sowie
zahlreiche Ausnahmestimmungen, besonders für
Bosnien, Herzegowina und Dalmatien angeordnet.

Die österreich-ungarische Regierung weist eine Einnischung Rußlands zurück.

Wien, 25. Juli. Wie die Abendblätter melden, hat
die österreich-ungarische Regierung in höflicher Weise eine
Einnischung von Rußland abgelehnt, da die Auseinander-
setzung mit Serbien nur Oesterreich-Ungarn und Serbien
angehe.

Der Chef des serbischen General- stabs bei Budapest verhaftet.

Budapest, 26. Juli. Auf der Station Kelenföld,
10 Minuten von Budapest entfernt, wurde gestern der
Chef des serbischen Generalstabes, Wojwod Putnik, der
auf der Rückreise von dem serbischen Kurort Gleichenberg
nach Belgrad begriffen war, auf Weisung der ungarischen
Militärbehörde verhaftet.

Serbien und die Balkanstaaten.

Belgrad, 26. Juli. Aus Sofia wird gemeldet:
Die serbische Regierung ließ in Sofia anfragen, welche
Haltung Bulgarien im Konflikt mit Oesterreich-Ungarn
einnehmen würde. Der bulgarische Ministerpräsident
antwortete, daß Bulgarien sich neutral verhalten werde.
Darauf erwiderte Pajitsch mit einer Dankdepesche und
fügte hinzu, daß Bulgarien für seine Neutralität ent-
schädigt werde. Montenegro hat in Belgrad die Erklärung
abgegeben, daß es auf Seiten Serbiens stehe. Griechen-
land hat erklärt, daß es sich in den Kampf nicht ein-
mischen wolle.

Bei Kaiser Franz Josef.

Bad Ischl, 25. Juli. Der Minister des Äußern
Graf Berchtold ist kurz vor 4 Uhr hier eingetroffen, von
der zahlreichen Menge mit lauten Hochrufen begrüßt; mit
dem gleichen Zuge ist der Kriegsminister von Kropotkin ein-
getroffen.

Bad Ischl, 25. Juli. Kaiser Franz Josef empfing
heute den Minister des Äußern Graf Berchtold und den
Kriegsminister Kropotkin in längeren Audienzen.

Ischl, 25. Juli. Seit heute vormittag herrscht im Kur-
orte eine überaus lebhaftige Bewegung. Tausende von Menschen
füllen die Straßen. Kriegsminister von Kropotkin begab sich
sofort nach seinem Eintreffen zum Generaladjutanten Grafen
Paar und zum Vorstand der Militärkanzlei Freiherrn von
Volfras.

Rundgebungen vor der russischen Gesand- schaft in Berlin.

Berlin, 26. Juli. Vor der russischen Botschaft fanden
heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr große Menschenan-
sammlungen statt. Es wurde von der Menge gejubelt und
gepöbelt. Auch erschallten zahlreiche Rufe: Nieder mit
Rußland! Nieder mit Serbien! Die Schutzleute drängten
die Menschenmasse allmählich zurück.

Rückkehr des deutschen Kaisers.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser hat gestern Abend
6 1/2 Uhr von Salestrand aus die Rückfahrt nach Deutsch-
land angetreten. Es ist anzunehmen, daß die „Hohen-

zollern" heute Sonntag mittag in Swinemünde ankommen
wird. Das Eintreffen des Kaisers in Berlin wird noch
in der Nacht erfolgen.

Anerkennung der deutschen Bundestreue.

Alle Wiener Blätter verbreiten mit großer Befriedi-
gung die Stimmen aus dem Deutschen Reich, in denen
die Bundestreue Deutschlands in wackerer
Weise zum Ausdruck komme. Die Reichspost schreibt:
Mit Dankbarkeit begrüßen wir die Einmütigkeit, mit
der die Presse Deutschlands in diesen ersten Stunden,
wo es auf mehr ankommt, als darauf, ob Oesterreich-
Ungarn sich wird mit Serbien auseinandersetzen müssen,
die Treue des Bundesgenossen ausdrückt. Es spricht
daraus mehr als das Wohlgefühl des durch Verträge
Verbündeten. Es sprechen daraus herzliche, brüder-
liche Gefühle, die in Zeiten der Gefahr doppelt
ergreifen.

Die Stimmung in Serbien

Kommt am besten in folgender widerspruchsvollen
Meldung aus Belgrad zum Ausdruck: Es ver-
lautet, der Thronfolger stehe auf dem
Standpunkt, eine friedliche Lösung herbei-
zuführen, was unter den Mitgliedern der Regierung
und der Armee große Erbitterung hervorgerufen
habe. Es verlautet ferner, daß Ministerpräsident Pa-
jitsch in den Mittags-, spätestens aber in den Nachmit-
tagsstunden die Antwort auf die Note erteilen werde. Fer-
ner melden die Blätter vom 24. aus Belgrad, daß die
Erregung in der Stadt ins Maßlose gestiegen sei. In
diplomatischen Kreisen wird der Krieg für unver-
meidlich erklärt. Man will bereits wissen, daß die
Beantwortung der Note nicht erfolgen werde. Die Bel-
grader Garnison soll bereits zurückgezogen werden. Die
Ordre für die Truppen soll dahin gehen, daß sie sich
in das Stadtimere zurückziehen hätten. Man erwartet
den vollständigen widerstandslosen Einmarsch der öster-
reichischen Truppen. Die serbische Regierung hofft, daß
die Intervention der Mächte in Oesterreich-
Ungarn erst dann beginnen werde, wenn die öster-
reichischen Truppen Belgrad besetzt hätten.

Lord Haldane Friedensfreund.

Lord Haldane sagte in einer Freitag gehaltenen
Rede, die Lage im nahen Osten sei deact, daß die joo
Regierung in Besorgnis versetzen müsse, aber er hoffe,
daß die Interessierten Englands auf der Seite
des Friedens stehen werden.

Russische Pressestimmen.

„Nietich" schreibt: Augenscheinlich ist sich die rus-
sische Diplomatie des Ernstes der Lage nicht
ganz bewußt. Es ist nicht zu begreifen, daß Serbien
noch der russischen Note eine nicht völlig befriedigende
Antwort geben werde und daß eine Ermunterung Ser-
biens bereits erfolgt ist, sobald ein Teil der Verant-
wortung für die Folgen Rußland zuzurechnen. Das
österreichisch-ungarische Ultimatum ist eine Quittung auf
die rasklerischen Depeschen des Pariser „Matin". Die
einzige Möglichkeit für die Tripleentente, eine Diver-
sion in den Konflikt zu vermeiden, besteht in der Lo-
sifizierung der serbischen Frage und der Vermeidung
jeder Ermunterung Serbiens. — Die „Bir-
schewja Wiedomost" schreiben, Serbien dürfe sich
den impulsiven Entschlüssen seines Gefühls nicht hin-
geben, denn der Augenblick sei zu ernst, wenn aber der
Krieg beginne, dürfe Rußland ein Attentat auf die ser-
bische Unabhängigkeit und das Gebiet Serbiens nicht zu-
lassen. — Andere Blätter billigen den Schritt Rußlands
und fordern Taten — In Deutschland will man den An-
sitzer Oesterreich-Ungarns sehen.



